

# Jürgen Köster

Bauvereinstr. 17 \* 42369 Wuppertal  
Telefon: 0202 - 46 04 555  
Fax: 0202 - 469 80 31  
Handy: 0171 - 271 73 12  
e-mail: [juegen-renate.koester@t-online.de](mailto:juegen-renate.koester@t-online.de)  
Konto: Commerzbank Nr. 4501995 (BLZ: 33040001)

2. Juni 2008

## Leserbrief zur UN-Artenschutzkonferenz in Bonn:

Tief enttäuscht hat mich das Ergebnis dieser Bonner Konferenz. Nach dem Motto: „Ein Berg kreisste - und eine Maus ward geboren“ wurden viele Absichtserklärungen gegeben, „Fensterreden“ gehalten.

Was nützt es, wenn sich die Bundeskanzlerin und der Umweltminister als „Wohltäter“ hinstellen und Spenden für den Erhalt der lebendigen Vielfalt in aller Welt ankündigen, zugleich aber die wirklichen Probleme ignorieren. Die Abkehr von Monokulturen, der Verzicht auf Gentechnik und Agrarsprit z.B. standen noch nicht einmal auf der Tagesordnung der Bonner Konferenz!

Im übrigen müssen sich unsere Politiker auch gefallen lassen, nach ihrer eigenen Glaubwürdigkeit hinterfragt zu werden. Es macht sich zwar immer gut, öffentlichkeitswirksam für Natur-, Umweltschutz und Artenvielfalt in anderen Teilen der Welt einzutreten. Es sind aber die gleichen Politiker der gleichen Parteien, die bei uns und anderswo bedenkenlos bereit sind, Naherholungsgebiete und Naturschutzgebiete zu opfern, nur um immer wieder neue ehrgeizige Pläne mit neuen Gewerbegebieten, lukrativer Wohnbebauung, oder – wie bei uns in Ronsdorf – eine Justizvollzugsanstalt mitten im Naturbiotop realisieren zu können.

Insofern hat sich das Dilemma vorhergehender Naturschutzkonferenzen in Bonn nur logisch fortgesetzt:

Man weiß, dass man eigentlich so nicht weitermachen kann mit der Zerstörung unserer natürlichen Lebensgrundlagen. Aber in der Praxis knickt die Politik immer mehr ein vor den Interessen global agierender Konzerne, für die Themen wie „Reduzierung des CO<sup>2</sup>-Ausstosses“, „Ursachen des Klimawandels“, „Erhaltung der Artenvielfalt“ etc. ein „rotes Tuch“ sind. Noch am 14. März 2008 erteilte der deutsche Bundesrat einer EU-Verordnung zur Reduzierung der Treibhausgase bei neuen PKW's eine Absage, weil dieses EU-Modell „einseitig die Hersteller größerer Automobile“ belaste.

Als pervers empfinde ich auch die Aufforderung der Werbung, durch den kastenweisen Konsum von Bier den Regenwald zu retten – haben wir bei uns nicht schon genügend Alkohol-Probleme? Die Profitgier wird im übrigen trotzdem dafür sorgen, dass immer neue Urwaldflächen für die Weiden argentinischer Angus-Rinder oder den Anbau von Raps für die Produktion von „Agrarsprit“ gerodet werden, während vor allem die Bauern des Südens durch Klimawandel etc. gezwungen werden, die Produktion von Lebensmitteln aufzugeben.

Die Vorstellung, dass in den armen Ländern Menschen wegen der spekulativ hohen Reispreise massenweise verhungern müssen, während gleichzeitig Urwälder nur deshalb gerodet werden, damit genügend sogenannter „Biosprit“ für unsere PS-Boliden produziert wird, ist für mich unerträglich!